

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 16. Mai 1961

Blatt 884

Grundsteinlegung für neue Volks- und Hauptschule der Stadt Wien  
=====

15. Mai (RK) Bürgermeister Jonas wird Freitag, den 19. Mai, um 10 Uhr, im 23. Bezirk, Mauer, Peterlinigasse 7, den Grundstein für eine neue Volks- und Hauptschule der Stadt Wien legen. Zufahrt mit Straßenbahnlinie 60.

Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, an der feierlichen Grundsteinlegung in Mauer teilzunehmen.

- - -

Veranstaltungen im Konservatorium  
=====

15. Mai (RK) Im Konzertsaal des Konservatoriums der Stadt Wien findet am Mittwoch, dem 17. Mai, um 19 Uhr, ein Vortragsabend der Klavierklasse Gertraud Kubacsek statt. Für Freitag, den 19. Mai, ist im gleichen Saal um 19 Uhr das Jahreskonzert der Zweigschule Ottakring festgesetzt. Die Leitung hat Frau Margarete Kuntner. Am Freitag, dem 26. Mai, findet im Konzertsaal um 19 Uhr das Jahreskonzert der Zweigschule Hernals unter Leitung von Prof. Ferdinand Folba statt. Am 29. und 31. Mai sowie am 2. und 5. Juni sind jeweils um 19 Uhr Klavier- und Violineabende der betreffenden Klassen des Konservatoriums vorgesehen.

- - -



Bundesheer dient ausschließlich den Interessen unserer Republik!

=====

Bürgermeister Jonas übergab Ehrensinalhorn der Stadt Wien an  
die Soldaten des Gardebataillons

16. Mai (RK) Heute früh nahmen auf dem Rathausplatz drei Kompanien des Gardebataillons Aufstellung, um aus der Hand des Wiener Bürgermeisters ein Ehrensinalhorn der Stadt Wien in Empfang zu nehmen. An der feierlichen Übergabe nahmen Staatssekretär Rösch, die Mitglieder des Wiener Stadtsenates sowie eine Abordnung des Bundesheeres mit dem Generaltruppeninspektor, General der Infanterie Fussenegger, an der Spitze teil.

Schlag 8 Uhr betrat Bürgermeister Jonas begleitet von Staatssekretär Rösch den Rathausplatz, wo ihm der Bataillonskommandant die ausgerückte Truppe meldete. Nach der Bundeshymne schritten der Bürgermeister und der Staatssekretär unter den Klängen des Präsentiermarsches die Ehrenformation ab.

Bürgermeister Jonas betrat dann das Rednerpult und hielt an die Soldaten des Gardebataillons folgende Ansprache:

"Als Bürgermeister der Bundeshauptstadt Wien in Anwesenheit der Mitglieder des Stadtsenates übergebe ich Ihrem Bataillon heute das Ehrensinalhorn.

Es ist mir bewußt, daß im Zeitalter der Technik, die sich auch auf die Heere revolutionierend ausgewirkt hat, ein Sinalhorn nicht mehr die frühere Bedeutung hat, denn es werden heute wohl kaum mehr damit Befehle übermittelt. Dennoch wollen wir diesen alten militärischen Brauch weiterführen und in der heutigen Sinalhornübergabe vor allem auch einen Ausdruck für die Anteilnahme der Bundeshauptstadt Wien an ihrem Gardebataillon sehen.

Es ist noch nicht allzulange her, daß die Republik Österreich aus den Trümmern des zweiten Weltkrieges neu erstanden ist. Es hat zehn Jahre gebraucht, bis dieses wiedergeborene Österreich seinen Staatsvertrag erhielt und damit wirklich frei wurde. Freiheit aber ist nicht ein Geschenk, das einem einfach gegeben wird, sondern ist eine dauernde Verpflichtung. Ein freier Staat hat die Verpflichtung, seine Bürger zu schützen und seine Grenzen zu verteidigen.



Die Republik Österreich, die im Jahre 1955, dem Jahr des Staatsvertrages, ihre dauernde Neutralität erklärte, hat damit auch die Verpflichtung übernommen, diese Neutralität gegen jeden Angreifer zu verteidigen und sich keinem militärischen Bündnis anzuschließen.

Wenn die Völker der Erde nach dem Ende des zweiten Weltkrieges auch gehofft hatten, daß nach den grauenhaften Opfern an Menschen und materiellen Gütern ein wirklicher Friede einziehen werde, so wurde ihre Hoffnung bis heute nicht erfüllt. Immer wieder werden Auseinandersetzungen auch mit Waffengewalt ausgetragen und es bedarf großer Anstrengungen, diese ausgebrochenen Kriege zu lokalisieren und nicht in einen größeren Brand ausarten zu lassen.

Wir Österreicher müssen trachten, unserem Land mit allen Mitteln den Frieden zu erhalten. Wir haben uns daher zu einer wirksamen Landesverteidigung bekannt, denn wir dürfen nicht in den Fehler verfallen, zu glauben, daß allein mit der Neutralitätserklärung der Frieden für unser Land gesichert ist. Wir Österreicher lieben den Frieden. Wenn wir heute auch ein kleiner Staat sind, so werden wir doch - wo immer es für uns möglich ist - für den Frieden eintreten. Wenn wir nach den Erfahrungen einer bitteren Vergangenheit unseren Willen feierlich bekräftigt haben, uns in jeder kriegerischen Auseinandersetzung neutral zu verhalten, so müssen wir doch Sorge tragen, daß diese Neutralität auch respektiert und ernstgenommen wird. Wir von der älteren Generation haben noch unmittelbar die Auswirkungen eines Krieges, der Millionen Opfer gefordert hat, erlebt. Die Soldaten der Republik Österreich aber und mit ihnen ihre Väter und Mütter wissen heute eines: Solange die neutrale und demokratische Republik Österreich besteht, werden sie nie und nimmer für fremde Interessen Krieg führen oder als Angreifer fremdes Glück und Eigentum zerstören, denn der Soldat der Republik Österreich wird niemals fremde Grenzen überschreiten.

Unser Bundesheer ist das Heer der Republik Österreich. Es dient keiner bestimmten Partei und keiner bestimmten Klasse, sondern ausschließlich den Interessen unserer Republik und aller ihrer Bürger. Die Republik Österreich hat eine demokratische Verfassung, die allen Staatsbürgern Freiheit und Würde des



Menschen garantiert. Aber auch die Demokratie steht und fällt mit dem verantwortungsbewußten und einsatzbereiten Staatsbürger.

Zum Zeichen dafür, daß die Bundeshauptstadt Wien Anteil nimmt am Leben ihres Gardebataillons, zum Zeichen dafür, daß wir bestrebt sind, der Landesverteidigung zu geben, was sie braucht, damit sie ein wirksamer Schutz unserer Heimat wird, überreiche ich heute im Namen der Stadt Wien das Signalhorn. Möge der Republik Österreich der Friede gewahrt bleiben, zum Wohl der Bevölkerung und ihrer wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Entwicklung!"

Der Kommandant des Gardebataillons Major Patzer, der das Ehrensignalhorn in Empfang nahm, dankte der Bundeshauptstadt für das Geschenk, mit dem, wie er sagte, die Verbundenheit des Gardebataillons mit Wien sichtbar zum Ausdruck gebracht wird. "Dieses Ehrensignalhorn möge uns", erklärte er, "nur zu friedlichen Anlässen zusammenrufen. Es möge stets verkünden, daß unter diesem Ehrenzeichen nur pflichtbewußte, treue und unserer lieben österreichischen Bevölkerung gegenüber hilfsbereite Soldaten und Kameraden ihre Pflicht erfüllen!"

Der Trompeter blies auf dem neuen Signalhorn, nachdem es vom Provikar Innerhofer geweiht worden war, dreimal "Habt acht".

Zum Abschluß der Feier folgte ein Vorbeimarsch der Formation vor Bürgermeister Jonas.

- - -

#### Vizebürgermeister von Tokio in Wien

=====

16. Mai (RK) Der Vizebürgermeister der japanischen Hauptstadt Tokio, Suzuki, der sich gegenwärtig auf einer Europareise befindet, ist auch zu einem kurzen Aufenthalt nach Wien gekommen. Heute vormittag besuchte der Tokioter Vizebürgermeister das Wiener Rathaus, wo er von Bürgermeister Jonas in seinem Arbeitszimmer empfangen wurde. Der Bürgermeister überreichte seinem japanischen Gast das große Wien-Buch als Erinnerungsgeschenk. Im Anschluß an den Besuch im Rathaus besichtigte der Vizebürgermeister die Wiener Stadthalle.

- - -



Novellierung des Blindenbeihilfengesetzes eingebracht  
=====

16. Mai (RK) In der heutigen Sitzung der Wiener Landesregierung hat die städtische Wohlfahrtsreferentin Stadtrat Maria Jacobi eine Novelle zum Wiener Blindenbeihilfengesetz eingebracht. Es handelt sich um die zweite Änderung dieses Gesetzes, mit der die bisherige Einkommensgrenze zum Erhalt der Beihilfe bei Vollblinden von 2.000 auf 5.000 Schilling und bei praktisch Blinden von 1.850 auf 4.500 Schilling erhöht werden soll. Die Erhöhung des Zuschlages für unterhaltsberechtigte Angehörige von 200 auf 500 Schilling steht damit in einem ähnlichen Verhältnis. Damit ist die Ausdehnung dieser Begünstigung auf fast alle Zivilblinden gewährleistet. Die Vorlage sieht auch eine Vereinfachung der Meldepflicht vor.

Der Wiener Landtag wird sich in seiner nächsten Sitzung, die voraussichtlich am 26. Mai stattfindet, mit diesem Gesetzesentwurf beschäftigen.

- - -

60. Geburtstag von Josef Witt  
=====

16. Mai (RK) Am 17. Mai vollendet der Sänger Prof. Josef Witt das 60. Lebensjahr.

In München geboren, wo er sich an der Akademie der Tonkunst eine umfangreiche Fachbildung aneignete, wurde er von Bruno Walter an das Münchner Nationaltheater verpflichtet und kam 1922 als Tenor für das jugendliche Fach an das Stadttheater Stettin. Er bewährte sich aber nicht nur in lyrischen Partien, sondern auch im Heldenfach und versuchte sich bereits als Opernregisseur. Sein weiterer Weg führte ihn über viele Stationen im Jahre 1937 an die Wiener Staatsoper, deren Verband er bis heute angehört. Später verlagerte sich das Schwergewicht seiner künstlerischen Tätigkeit auf die Opernregie. Seit 1942 leitet er eine Klasse der Musikakademie.

- - -



Gute Bücher für junge Leute  
=====

16. Mai (RK) Seit vier Jahren stellt die Stadt Wien vielen jungen Menschen, Kindern und Jugendlichen, die in städtischen Kinderheimen, Kinderspitälern, Erziehungsheimen und Lehrlingsheimen untergebracht sind, durch die Jugendgilde der Büchergilde Gutenberg gute Bücher zur Verfügung. Diese Buchabonnements - es handelt sich um jeweils 1.000 Abonnements mit je vier Büchern - sollen dazu beitragen, in den jungen Leuten die Freude am guten Buch zu wecken und sie dadurch vor den Einflüssen schlechter Lektüre zu bewahren. Viele Dankschreiben der Jugendlichen beweisen, daß diese Aktion auf fruchtbarem Boden stattfindet. Sie soll auch heuer fortgesetzt werden.

Vizebürgermeister Mandl beantragte daher heute in der Wiener Landesregierung, für die Übernahme von 1.000 Jugendabonnements der Jugendgilde der Büchergilde Gutenberg 72.000 Schilling zur Verfügung zu stellen. Das Buchprogramm der Jugendgilde bietet die Gewähr dafür, so betonte der Vizebürgermeister, daß es nicht nur der Wissensvermittlung dient, sondern auch die guten Anlagen jedes Kindes fördert und stärkt. Die Wiener Landesregierung stimmte dem Antrag einhellig zu.

- - -

Personalnachricht  
=====

16. Mai (RK) Auf Antrag des städtischen Personalreferenten Stadtrat Riemer hat heute der Wiener Stadtsenat den Amtsrat Robert Weisz zum Oberamtsrat befördert.

- - -



Bürgermeister Jonas gratuliert Robert Stolz  
=====

16. Mai (RK) Bürgermeister Jonas sandte heute an Prof. Robert Stolz nach Amsterdam ein Telegramm, in dem er ihn zu seinem großen künstlerischen Erfolg in Holland beglückwünscht. In dem Telegramm wird der Freude Ausdruck gegeben, daß Wiener Musik so viele Freunde für Wien gewinnt.

Anläßlich des Staatsbesuches des Bundespräsidenten Dr. Schöpf in Holland bringt der Niederländische Rundfunk heute eine Aufführung der jüngsten Robert Stolz-Operette "Wiener Café".

- - -

Vier Tage keine Führungen durch das Wiener Rathaus  
=====

16. Mai (RK) Wegen des in mehreren Sälen des Wiener Rathauses stattfindenden 5. Internationalen Kongresses der Gemeinschaft können von Dienstag, den 23. Mai, bis einschließlich Freitag, den 26. Mai, keine Führungen durch das Rathaus gemacht werden.

- - -

Entfallende Sprechstunden  
=====

16. Mai (RK) Donnerstag, den 18. Mai, entfallen die Sprechstunden beim Amtsführenden Stadtrat für das Gesundheitswesen, Dr. Otto Glück und beim Amtsführenden Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen, Anton Schwaiger.

- - -



"Kunst und Wissenschaft in Wien heimatberechtigt!"  
=====

Bürgermeister Jonas überreichte Preise der Stadt Wien

16. Mai (RK) Bürgermeister Jonas überreichte heute abend im Beisein zahlreicher Ehrengäste in den neuen Repräsentationsräumen des Wiener Rathauses die diesjährigen Preise der Stadt Wien. Die Freisträger sind: Dr. Heimito Doderer (Dichtkunst), Prof. Vinzenz Ludwig Ostry (Publizistik), Prof. Alfred Uhl (Musik), Prof. Georg Ehrlich (Bildhauerei), Prof. Georg Merkel (Malerei), Prof. Hans Fabigan (Angewandte Kunst), Architekt Ernst Flischke (Architektur), Rudolf Neuhaus (Volksbildung), Univ.-Prof. DDr. Karl Bühler (Geisteswissenschaft) und Hochschulprofessor Dr. Alois Kieslinger (Naturwissenschaft).

Unter den Festgästen befanden sich prominente Persönlichkeiten des kulturellen Lebens, Vertreter der Hochschulen, der Akademien und der Volksbildung sowie Familienangehörige und persönliche Freunde der Freisträger. Seitens der Stadt Wien nahmen Bürgermeister Jonas, Vizebürgermeister Mandl, die Stadträte Bauer, Heller, Koci, Lakowitsch, Riemer und Sigmund, Magistratsdirektor Dr. Kinzl sowie Stadtschulratspräsident Nationalrat Dr. Neugebauer teil.

Im musikalischen Teil der Feier spielte die Kammermusikvereinigung des Österreichischen Rundfunks-Radio Wien zwei Sätze aus dem Septett in Es-Dur von Konradin Kreutzer.

Vizebürgermeister Mandl würdigte einleitend Lebenslauf und Leistungen der Preisträger. Er führte unter anderem aus:

"In diesem Jahr findet nun die feierliche Verleihung der Preise der Stadt Wien zum 15. Male seit ihrer Stiftung statt. 130 Männer und Frauen - unter ihnen viele Träger berühmter Namen und international anerkannte Autoritäten - wurden bisher mit dieser hohen Auszeichnung bedacht und die Preisträger dieses Jahres schließen sich würdig an ihren Vorgänger..

Lassen Sie mich gelegentlich der Preisvergabe herzlich jenen Persönlichkeiten danken - es handelt sich um 50 Sachverständige der einzelnen Disziplinen - die, der Einladung des Herrn Bürgermeisters folgend, die ehrenamtliche Funktion eines Preisrichters angenommen und die Freisträger ausgewählt und dem Herrn



Bürgermeister vorgeschlagen haben. Ihre Beschlüsse erfolgten mit Stimmeneinhelligkeit, also ohne eine einzige Gegenstimme, was den Wert ihres Votums nur noch erhöht.

Vier unserer zehn Preisträger leben und wirken im Ausland: Georg Ehrlich lebt in Großbritannien, Merkel in Paris, Plischke wirkt in Neuseeland und Bühler in den Vereinigten Staaten.

Sie mußten ihre Heimat, in der sie ihre Jugend verbrachten, ihr Studium absolvierten und ihren Aufstieg begannen, verlassen, so wie tausende mit ihnen. Sie haben ihre Vaterstadt niemals vergessen, sich immer zu ihr bekannt und gelten in ihren Gastländern als Wiener und Österreicher.

Die Mitglieder der Jurien waren einmütig der Auffassung, daß ihre hervorragenden, den Ruhm unserer Stadt mehrenden Leistungen die gleiche Anerkennung und Würdigung verdienen wie jene, denen das Schicksal gnädiger gewesen war.

Die Bevölkerung einer Großstadt von der Bedeutung Wiens bildet eine Gemeinschaft", schloß Vizebürgermeister Mandl, "deren einzelne Glieder ihren Fähigkeiten gemäß verschiedenartige Anlagen und Talente entwickeln. Im Rahmen unserer heutigen Feier entrollt sich für uns ein aufschlußreiches Bild. Unsere Stadt ist so reich an großen Begabungen, daß es oft nicht leicht fällt, aus der Fülle von beglückenden Leistungen diejenigen hervorzuheben und herauszufinden, die von besonderer Art sind. Unsere diesjährigen Preisträger sind zum größten Teil Wiener oder haben zumindest ihre besten Kräfte aus Wien bezogen. Sie sollen heute den Dank der großen Gemeinschaft erhalten, der sie entstammen oder der sie lange Zeit angehörten. Möge ihnen noch viel Erfolg auch in der Zukunft beschieden sein!"

Dann hielt Bürgermeister Jonas die Festansprache. Er sagte: "Seit fünfzehn Jahren besteht die Gepflogenheit, in den schönen Tagen des Frühlings, im Mai, und seit elf Jahren gleichsam als Auftakt zu den Wiener Festwochen, die Preise der Stadt Wien für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung zu verleihen. Ich muß gestehen, daß es mir immer Freude und Genugtuung bereitet, diese Preise persönlich zu übergeben. Ich kann damit gleichzeitig eine Art Rechenschaftsbericht vorlegen über eine erfreuliche kulturelle Gegebenheit unserer Stadt und immer wieder kann ich feststellen, daß Kunst, Wissenschaft und Volksbildung in Wien heimatberechtigt



geblieben sind und diese Heimat in ihren schöpferischen Leistungen beurkunden. Nach wie vor sind wir glücklich, auf eine so große Anzahl von Persönlichkeiten hinweisen zu können, mit deren künstlerischen, wissenschaftlichen und volksbildnerischen Werken sich ebenso ein internationaler Ruf verbindet. Diese starken Kräfte entfalten sich hier von Generation zu Generation und sie empfangen dabei so entscheidende Impulse, daß diese ihren aufwärtsführenden Weg weiterbestimmen. So war Wien immer wieder der Ausgangspunkt all jener schöpferischen Menschen, die der Welt gaben, was sie in unserer Stadt empfangen. Wir schalten uns immer gern in einen friedlichen Wettstreit der Wissenschaftler und Künstler ein, die mit berechtigter Aussicht auf Erfolg die Palme des Sieges erstreben, die ein Zeichen geistiger Überlegenheit sein muß. Und wir beteiligen uns umso lieber an diesem "edlen Wettstreit des Geistes", weil Kunst und Wissenschaft das Anliegen von uns allen ist. Denn Kunst und Wissenschaft entzweien nicht, sie führen zusammen, sie können nicht durch nationale und territoriale Grenzen beschränkt werden.

Wir haben bei unserer Beurteilung und Wertung des Geschaffenen der Preisträger dieses Jahres nicht vergessen, daß die Künstler, Wissenschaftler und Volksbildner, die in unserer Stadt ihr Werk vollbringen, viel Idealismus einsetzen müssen, um ihre Aufgaben durchzuführen und ihre Ziele zu erreichen, indem sie durch angespannteste Leistungssteigerung die wirtschaftlich schwächere Position unseres Landes auszugleichen verstehen. Wir haben aber auch nicht vergessen, daß Söhne unserer Stadt 1938 nicht freiwillig in das Ausland gingen und jetzt dort die guten Repräsentanten unseres kleinen Landes sind, dort für unsere Geistigkeit Zeugnis ablegen.

In Ausübung meines Amtes ist es mir heute wieder eine Freude, in solcher Blickrichtung zehn Männer auszuzeichnen, auf die das eben Ausgeführte in vollem Maße zutrifft. Jeder der zehn Preisträger des Jahres 1961 hat auf seinem Schaffensgebiet wahrhaft Bedeutendes vollbracht, hat seiner großen Begabung das Äußerste abverlangt. In der Konsequenz ihrer geistigen Arbeit liegt das Geheimnis ihres Erfolges, hieraus erklärt sich der Widerhall ihres Wirkens. Die Künstler unter ihnen haben sich bei voller Wahrung ihrer Individualität, ihres Rechtes auf persönliche Stil-



gebung und Darstellung ihres Gedankengutes, dem Leben nicht entfremdet; sie halten an seinen Gesetzen fest. Die beiden Wissenschaftler konnten Neuland betreten und Methoden entwickeln, welche die Grenzen ihrer Fachgebiete bedeutend erweiterten. Der greise Volksbildner hat den Sinn seines Daseins darin gesucht und gefunden, der Wiener Arbeiterschaft jene geistigen Werte zu vermitteln, die ihr bisher vorenthalten waren. An seinem Lebensabend wird ihm die Freude zuteil, daß sein unermüdliches Wirken, das ihm zwar keine materiellen Reichtümer, dafür aber innere Beglückung brachte, die verdiente öffentliche Anerkennung findet.

Als Bürgermeister von Wien überreiche ich Ihnen, verehrte Preisträger, die Urkunde über die Verleihung der Preise und gebe dabei der Dankbarkeit und der freundschaftlichen Gesinnung Ausdruck, die Ihnen unsere Stadt entgegenbringt und immer entgegenbringen wird. Es ist ja unsere Stadt, der Ihr Werk zu so hohem Ansehen gereicht, daß sie sich durch die Ihnen verliehene Ehrung selbst am meisten ehrt!"

Im Anschluß an die feierliche Preisverleihung gab Bürgermeister Jonas für die Preisträger einen Empfang.

- - -



## Zum 50. Todestag von Gustav Mahler

=====

16. Mai (RK) Am 18. Mai sind 50 Jahre vergangen, daß Gustav Mahler in Wien seinen irdischen Weg beendet hat. Der berühmte Musiker wurde am 5. Juli 1860 in dem böhmischen Dorf Kalischt geboren, übersiedelte dann mit seiner Familie nach Iglau und trat schon in der Volksschule als Pianist auf. Seine berufliche Ausbildung erfolgte am Wiener Konservatorium der Musikfreunde. Die Frühstationen seiner Kapellmeisterlaufbahn waren Bad Hall, Laibach, Olmütz. 1883 erhielt er eine Stellung am Königlichen Theater in Kassel, wo es ihm zum erstenmal gestattet war, seine künstlerischen Ideale zu verwirklichen. Hier entstanden auch einige seiner Kompositionen. Weitere Schritte auf dem Weg nach oben bedeuteten die Engagements nach Prag und nach Leipzig. Mahler konnte in diesen Wirkungskreisen seine überragenden Dirigentenqualitäten immer überzeugender offenbaren. 1888 begann die Reihe seiner Vertonungen aus der Sammlung "Des Knaben Wunderhorn". Seine 1897 erfolgte Berufung zum Direktor der Wiener Staatsoper brachte diesem Hause eine Serie von unüberbietbaren Höchstleistungen. Gustav Mahler war ein phanatistischer Diener am Werk anderer Meister und verlangte von sich, aber auch von seinen Mitarbeitern den äußersten Einsatz. Zehn Jahre dauerte diese Bindung an das Institut. 1907 wurde der Vertrag gelöst, und Mahler folgte einer Einladung nach Amerika, von wo er 1911 als Schwerkranker nach Wien zurückkehrte und bald darauf starb. Über eigenen Wunsch wurde er auf dem Grinzinger Friedhof beigesetzt. Sein kompositorisches Schaffen ist zahlenmäßig leicht zu überblicken. Inhaltlich und in den Besonderheiten seiner Orchestersprache weist es eine solche Fülle vielfältiger Äußerungen auf, daß es auch heute noch nicht restlos ausgeschöpft und gedeutet erscheint.

Am Grab des großen Künstlers wird ein Kranz der Stadt Wien niedergelegt werden.

- - -



## Schweinehauptmarkt vom 16. Mai

=====

16. Mai (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 0. Neuzufuhren Inland: 8.127. Gesamtauftrieb: dasselbe. Verkauft wurde alles.

Preise: Extremware 13.80 bis 14 S, 1. Qualität 13.20 bis 13.80 S, 2. Qualität 12.80 bis 13.20 S, 3. Qualität 11.80 bis 12.80 S, Zuchten 11.70 bis 12.20 S, Altschneider 10.50 S.

Bei geringer Qualitätsverbesserung erhöhte sich der Durchschnittspreis um 3 Groschen je Kilogramm und beträgt nunmehr 13.12 S. In der Zeit vom 6. bis 12. Mai wurden 4.040 Schweine außer Markt bezogen.

- - -

## Pferdehauptmarkt vom 16. Mai

=====

16. Mai (RK) Aufgetrieben wurden 111 Stück, hievon 25 Fohlen. Als Schlachttiere wurden 54 Stück verkauft und eine Notschlachtung, als Nutztiere 43 Stück; unverkauft blieben 13 Stück.

Herkunft der Tiere: Wien 2, Niederösterreich 62, Oberösterreich 3, Burgenland 32, Steiermark 2, Kärnten 9, Salzburg 1.

Preise: Schlachttiere Fohlen 10 bis 15.50 S, Pferde extrem 8 bis 9.20 S, 1. Qualität 7.40 bis 7.90 S, 2. Qualität 6.60 bis 7 S, 3. Qualität 6 bis 6.50 S, Nutztiere Pferde 6.30 bis 9 S.

Auslandsschlachthof: 33 Stück aus Bulgarien, Preis 5.20 bis 7.20 S, 33 Stück aus der CSSR 5.20 bis 7 S, 44\* Stück aus Polen 6 bis 10 S, 48 Stück aus Rumänien 6.30 bis 7.10 S, 134 Stück aus Ungarn 5.20 bis 7.20 S.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich für inländische Schlachtpferde um 5 Groschen und ermäßigte sich für inländische Schlachtfohlen um 54 Groschen je Kilogramm. Der Durchschnittspreis beträgt: für Schlachtpferde 7.23 S, für Schlachtfohlen 14.19 S, für Schlacht- und Nutzpferde 7.85 S und für Pferde und Fohlen 9.50 S je Kilogramm.

- - -



Eine erfreuliche Bilanz der Wiener Symphoniker

=====

Protest gegen die Kürzung der Mitwirkung im Rundfunk

16. Mai (RK) Die ordentliche Mitgliederversammlung des Vereines "Wiener Symphoniker", die heute nachmittag im Wiener Rathaus unter dem Vorsitz seines Präsidenten Stadtrat Riemer stattgefunden hat, nahm einstimmig die Berichte über die künstlerische und wirtschaftliche Tätigkeit des Klangkörpers seit der letzten Mitgliederversammlung zur Kenntnis. Die Berichte erstatteten die beiden Direktoriumsmitglieder Bibliotheks-  
direktor Dr. Mitringer und Prof. Dr. Kolisko. Das Orchester absolvierte im vergangenen Jahr, in dem es seinen 60jährigen Bestand gefeiert hat, 219 Konzerte und 355 Proben, insgesamt also 574 Dienste. Im Bericht des künstlerischen Leiters wurde auf die gute Zusammenarbeit des Orchesters mit seinem Chefdirigenten Prof. Sawallisch hingewiesen, die auch für die Zukunft beste Voraussetzungen für eine gedeihliche Entwicklung des prominenten Klangkörpers erwarten läßt. Für 1962 bereiten sich die Wiener Symphoniker unter Prof. Sawallisch auf große Konzertreisen nach Belgien, Bundesrepublik Deutschland, Holland und Frankreich vor. Geplant ist auch eine Tournee nach den Vereinigten Staaten.

In der Diskussion zu den Berichten brachte die Mitgliederversammlung das Befremden der Wiener Symphoniker über die 50prozentige Kürzung der vertraglich festgesetzten Mitwirkung des Orchesters im Rundfunk zum Ausdruck. Ein von Gemeinderat Prof. Hiltl gestellter Antrag, gegen diesen den kulturellen Ruf Wiens ebenso wie die Existenz der Wiener Symphoniker schädigenden Schritt des Österreichischen Rundfunks zu protestieren, wurde einstimmig angenommen.

- - -